

ständig hergestellt war. Am Abend des 2. Januar waren sämtliche Preußen auf dem linken Rheinufer. Die Entschlossenheit, mit der der Feldmarschall Blücher jetzt seine Truppen vorwärts marschieren ließ, schüchternete die Feinde so ein, daß sie nirgend einen ernsthaften Widerstand wagten. Schon am 5. Januar langte die Avantgarde des Obersten Graf Henkel vor Trier an. Noch in derselben Nacht räumten die Franzosen die Stadt, und die Preußen wurden von der Bevölkerung als Befreier mit den lebhaftesten Freudenbezeugungen aufgenommen.

Jetzt steht in dem Städtchen Kaub ein schönes Denkmal des tapfern Feldmarschalls.

324. Das Lied vom Feldmarschall.

Ernst Moritz Arndt.

1. Was blasen die Trompeten? — Husaren, heraus!
Es reitet der Feldmarschall im fliegenden Saus,
Er reitet so freudig sein mutiges Pferd,
Er schwinget so schneidig sein blitzendes Schwert.
2. O schauet, wie ihm leuchten die Augen so klar!
O schauet, wie ihm waltet sein schneeweißes Haar!
So frisch blüht sein Alter wie greisender Wein,
Dum kann er Verwalter des Schlachtfeldes sein.
3. Der Mann ist er gewesen, als alles versank,
Der mutig auf gen Himmel den Degen noch schwang;
Da schwur er beim Eisen gar zornig und hart,
Den Welschen zu weisen die preußische Art.
4. Den Schwur hat er gehalten. Als Kriegsruf erklang,
Hei, wie der weiße Jüngling in'n Sattel sich schwang!
Da ist er's gewesen, der Kehraus gemacht,
Mit eisernem Besen das Land rein gemacht.
5. Bei Lützen auf der Aue er hielt solchen Strauß,
Daß vielen tausend Welschen der Atem ging aus,
Daß Tausende liefen dort hasigen Lauf,
Zehntausend entschliefen, die nie wachen auf.
6. Am Wasser der Katzbach er's auch hat bewährt,
Da hat er den Franzosen das Schwimmen gelehrt:
Fahrt wohl, ihr Franzosen, zur Ostsee hinab
Und nehmt, Ohnehosen, den Walfisch zum Grab!